

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

64 (17.3.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052566)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 64.

Donnerstag, den 17. März 1887.

XIII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April cr. beginnende neue Quartals-Abonnement auf das

Wilhelmshavener Tageblatt

und amtlicher Anzeiger

bitten wir insbesondere unsere auswärtigen Leser, die Neu-stellung bei den Kaiserl. Postämtern gefl. baldigst aufgeben zu wollen, zur Vermeidung jeglicher Unterbrechung in der Zusendung.

Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt unverändert zugesandt, sobald nicht vor Quartalschluss Abbestellung erfolgt. Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ erfreut sich einer unablässigen Ausdehnung des Stammes seiner Leser und hat sich besonders im laufenden Quartal viel Terrain in den näher und entfernter liegenden Districten des Großherzogthums Oldenburg erobert, die zum 2. oldenb. Reichstags-Wahlkreis gehören.

Wir werden bemüht sein, die unserm Blatt in so reichem Maße entgegengebrachte Gunst ihm auf die Dauer zu erhalten und durch sorgfältig gesichteten Lesestoff alle gerechtfertigten Ansprüche zu befriedigen suchen.

Die vom „Wilt.“ Tageblatt“ gebrachten telegraphischen Depeschen setzen die Leser desselben in den Stand, von vielen wichtigen Vorkommnissen früher unterrichtet zu sein, als dies durch die großen auswärtigen Zeitungen möglich ist. Das tägliche Erscheinen des Tageblattes macht es möglich, den Reichstagsverhandlungen die gebührende Rücksicht zu Theil werden zu lassen. — Die Bewegungen der im Ausland befindlichen Schiffe der Kaiserl. deutschen Marine werden nach wie vor dem Tageblatt telegraphisch zugehen.

Im Feuilleton des Tageblattes wird nach Beendigung des jetzt laufenden Romans „In harter Schule“ der sehr reizvolle Roman „Das Fräulein von Birkenweiler“ von A. Lütkesburg veröffentlicht werden.

Die hohe Auflage des Tageblattes sichert allen in demselben enthaltenen Inseraten unbedingten und vollen Erfolg.

Verlag und Redaktion.

Tagesübersicht.

Berlin, 15. März. Se. Maj. der Kaiser empfing heute den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie des Großherzogs und des Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz, nahm sodann mehrere Vorträge entgegen und machte später eine Spazierfahrt. An seinem Geburtstag wird der Kaiser von 85 Mitgliedern souveräner Häuser, einschließlich der königlich preussischen Familie, umgeben sein.

In harter Schule.

Roman von Gustav Zimme.

(Fortsetzung.)

„Darüber wollen wir debattieren, wenn wir etwas mehr Zeit haben als heute,“ fiel ihr Gringmuth in die Rede, „vorläufig packen Sie einmal die Sachen zusammen, die Fräulein Leontine für eine vierzehntägige Abwesenheit ungefähr braucht, ich werde dann den alten Ebers fortschicken und einen Wagen holen lassen, und während der kommt, berathen wir, wohin sie fährt.“

„Sie haben Recht, Gringmuth, Leontine muß fort,“ sagte jetzt auch Frau Meinhold, „und ich will einen Vorschlag machen. Ich habe eine Cousine in Neu-Brandenburg, sie ist dort an den Besitz eines Hotels verheiratet. Ich gebe dem Fräulein einige Zeilen an die treue Auguste mit und ich bin sicher, sie findet eine gute Aufnahme bei ihr. Auf die Fahrt kommt so leicht Niemand und in einem Hotel fällt die Ankunft einer Dame nicht auf.“

„Der Plan ist gut,“ stimmte Gringmuth bei, der nur auf einen Augenblick das Zimmer verlassen gehabt hatte, um nach dem Wagen zu schicken. „Es wäre aber vielleicht besser, wir telegraphirten und zeigten Ihrer Frau Cousine Fräulein Leontine's Ankunft an.“

„Wäre es nicht noch besser, Einer von uns begleitete das Fräulein?“ sagte Wollenberg, „wir können sie doch nicht allein reisen lassen. Ich bin sogleich bereit dazu.“

„Es bleibt doch nichts weiter übrig, sie muß allein reisen, muß sogar allein zum Bahnhof fahren,“ erklärte Gringmuth bestimmt. „Jede Begleitung würde Verdacht erwecken, auch müssen wir bei einer etwaigen Vernehmung glaubwürdig versichern können, wir wüßten nicht, wohin sie gereist sei.“

Leontine reichte dem Maler die Hand. „Sorgen Sie sich nicht um mich,“ sagte sie traurig, „ich kann allein reisen, es ist ja nicht das erste Mal. Alleinsein ist mein Loos, ich

Das Gefolge der höchsten Herrschaften wird ungefähr 350 Personen zählen.

Heute Nachmittag hat unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

Die Budgetkommission des Reichstags hat heute das Extraordinarium des Militäretats durchberathen. Die meisten Forderungen wurden bewilligt, darunter auch diejenige für eine Artilleriekaserne in Hannover. Die oft verhandelte Unteroffiziersvorschule in Neubreisach wurde gegen 7 ultramontane Stimmen bewilligt.

Zum Anschlag gegen den Zaren schreibt der Hann. Cour.: Die Nachricht, daß ein Mordanschlag auf den Kaiser von Rußland, welcher am Jahrestage seiner Thronbesteigung (13. März 1881) zur Ausführung gelangen sollte, entdeckt worden sei, ist zwar von den russischen Botschaftern in London und Berlin als erfunden bezeichnet worden, hat sich aber dennoch bestätigt. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, hat dem englischen Unterhause über den Vorfall genauere Mittheilungen gemacht. Danach sind auf der Straße, durch welche der Kaiser zu fahren hatte, um sich zu dem am Todestage Alexanders II. veranstalteten Trauergottesdienst zu begeben, einige Personen verhaftet worden, in deren Besitz Sprengstoff gefunden wurde. Dieser Vorgang zeigt von Neuem, wie unberechenbar die Zustände in Rußland sind. Die in den letzten Wochen wieder massenhaft vorgenommenen Verhaftungen von Militäristen deuteten auf neue Anschläge derselben hin. Namentlich erregte es gerechtes Aufsehen, daß diese Verhaftungen vornehmlich Offiziere des Landheeres und der Marine betrafen. Man darf nicht überrascht sein, wenn das nihilistische Gift auch in diesen Kreisen eine so ungeahnte Verbreitung gefunden hat; die Stellung der Offiziere, namentlich der Linienregimenter, ist in keiner Weise mit der zu vergleichen, welche bei uns der Offizier einnimmt; der russische Linienoffizier bewegt sich vorwiegend in den unteren Gesellschaftsklassen, seine Befoldung reicht kaum zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse aus, seine höheren Vorgesetzten bekümmern sich außerordentlich gar nicht um ihn. Die Obersten und Generale halten sich nicht für verpflichtet, ihn in ihre Gesellschaft zu ziehen, seine politische Gesinnung ist ihnen gleichgiltig. Erfahren sie selbst von seinem Verkehr mit verdächtigen Leuten, so bleiben sie gleichgiltig, denn für sie ist nur der Dienst maßgebend. Daß gerade jetzt so zahlreiche Anhänger der Nihilisten im Offizierkorps entdeckt worden sind, mag wesentlich durch die Mißstimmung mit herbeigeführt worden sein, welche durch die panslawistische Hekypresse wegen der Unthätigkeit der Regierung in der bulgarischen Angelegenheit verbreitet wird. Auch darf sich die russische Regierung

nicht beklagen über ihre Offiziere, hat sich doch der Verrath, den die bulgarischen Offiziere an dem Fürsten Alexander verübt, der allerhöchsten Billigung in Petersburg zu erfreuen gehabt.

Es ist erklärlich, daß die plötzliche Abreise des Kaiserpaars nach Gatschina mit dem geplanten Mordanschlag in Verbindung gebracht wird. In dem einsamen Schlosse kann die Bewachung des Zaren mit größerer Sicherheit durchgeführt werden, als in Petersburg. Gatschina wird rings von einer dichtgedrängten Postkette eingeschlossen, des Nachts verbreitet elektrisches Licht Tageshelle, um jede verdächtige Annäherung an das Schloß unmöglich zu machen. Eine Rückwirkung des Mordanschlages auf die auswärtige Politik des Zaren ist nicht unwahrscheinlich. Jedenfalls darf man auf die offiziöse Versicherung von jeder Einmischung in die bulgarischen Dinge nicht so viel geben, als es in den letzten Tagen von Seiten der Börsen geschehen ist. Es mehren sich die Anzeichen, daß Rußland demnächst aus seiner so auffallenden Zurückhaltung herauszutreten beabsichtigt. Die deutsch-russischen Beziehungen mögen gegenwärtig freundlich sein, doch ist die Verleihung des weißen Adlerordens an den Grafen Herbert Bismarck nicht zu hoch anzuschlagen. Die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ erkennen darin nur ein Zeichen des persönlichen Wohlwollens des Zaren, meinen aber, daß alle daran geknüpften Schlüsse der Begründung entbehren. In England ist man zu der Annahme geneigt, daß durch den Mordanschlag sich das Ränglein der Waage nach der Seite des Krieges neigen werde.

Ein Privattelegramm des „Hannov. Cour.“ meldet aus Petersburg: Als der Zar vorgestern, 13. März, aus der Festungskirche von der Todtenmesse ins Palais zurückfuhr, schleuderte um 11½ Uhr Nachmittags auf der Petersburger Seite ein jaroslawscher Bauer Namens Generaloff eine Bombe auf den Kaiser. Die Bombe, welche auf den Schnee fiel, explodirte nicht. Der Mordgeselle wurde sofort ergriffen. Unter seinen Oberkleidern fand man mehrere Flaschen mit Sprengstoffen. Außerdem wurden zwei mitverschorene Studenten an Ort und Stelle ergriffen. Der Zar reiste wider seine frühere Absicht gestern sofort nach Gatschina.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. März. Am Ministerische: Die Minister

Maybach und v. Scholz,

Eingegangen sind der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der im § 7 des Gesetzes betr. Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen über Aussonderung des steuerartigen Theils aus den sogenannten stehenden Gefällen in der

darf ja nirgends Wurzeln schlagen, wie eine losgerissene Rauke flutete ich im Winde!“

„Er sah ihr tief und innig in die Augen, war aber keines Wortes mächtig. Was sollte er ihr auch sagen — diese Stunde hatte ihm viel gegeben und doch die Klust weiter gemacht, die ihn von ihr trennte. Stand sie auch allein, schutz- und freudlos, sie blieb doch das Fräulein von Reina, er der arme unbedeutende Maler.“

„Geben Sie sich nicht solchen düstern Gedanken hin, Kind,“ tröstete Frau Meinhold, „Sie sind bei Pfannenbergs gut aufgehoben.“

„Und in etlichen Wochen kommt Einer von uns, um nach Ihnen zu sehen,“ fiel Gringmuth ein. „Wer weiß, wie bald Sie wieder ohne Sorgen und Bangen zu Ihrem Vater zurückkehren können. Lange wird die Herrlichkeit der Franzosen nicht mehr währen, dafür lassen Sie den alten Gringmuth sorgen. Jetzt aber machen Sie sich reisefertig.“

Frau Meinhold schrieb einige Zeilen an ihre Verwandte, Alwine brachte die gepackte Reisetasche herbei. „Ich habe an Alles gedacht, es wird Dir nichts fehlen,“ versicherte sie, während ihr die hellen Thränen über die Wangen liefen.

Man hörte das Aufahren eines Wagens, Alwine küßte Leontine sorgsam in Mantel und Schleier — ein schneller Abschied — Gringmuth duldet es nicht, daß viele Worte dabei gewechselt wurden, und davon rollte der Wagen.

„Jetzt gehe ich auf's Telegraphenbureau, Sie, Wollenberg, begeben sich nach Hause oder meinetwegen auch in die Kneipe, auf jeden Fall darf man Sie in den nächsten Stunden nicht hier finden, und Sie, verehrte Freundin, rüsten Sie sich, einen Sturm abzuhalten, ich glaube, Sie können sich noch heute auf den Besuch des Herrn Barons von Reina gefaßt machen.“

„Ich bin es,“ antwortete Frau Meinhold ruhig. Gringmuth hätte nicht nötig gehabt, dem Maler das Fortgehen anzupfehlen; dieser hatte vielmehr, sobald der Wagen davongefahren war, eilig Hut und Ueberrock ergriffen und war mit kurzem Gruß davongestürzt. Alwine und

Gringmuth tauschten einen einzigen Blick des Einverständnisses, das eigene Herz sagte ihnen, wie es in dem Herzen des Malers aussah.

„Losgerissen! Allein!“ Das waren die Worte, die in Leontine's Seele nachklangen, während sie in die Ecke des Wagens gedrückt in die Nacht hinausfuhr. Abermals befand sie sich auf der Flucht, und doch, wie verschieden war der heutige Abend von jenem Morgen, an welchem sie dem Grafen entgegengefahren, von jener Nacht, in der sie wie ein geschleudertes Reh die Landstraße entlang geeilt war. So unsäglich traurig der Abschied von den ihr theuer gewordenen Menschen auch gewesen, es lag ja doch eine Seligkeit darin, daß sie wieder Menschen hatte, von denen die Trennung ihr schwer ward, und wie anders ging sie selbst aus diesem Hause! Sie hatte sich gefunden, hatte den wahren Menschenwerth, den Adel der Arbeit kennen gelernt, was auch kommen mochte, sie konnte nicht wieder so vollständig Schiffbruch leiden, denn sie hatte den Halt in sich selbst, und hatte als unerbittliches Kleinod ein theures Bild in ihrem Herzen.

„Ob ich ihn je wiedersehen werde?“ flüsterte sie, als sie vor dem Bahnhofgebäude ausstieg und in Begleitung eines Gepäckträgers, der sich ihrer Reisetasche bemächtigt hatte, dem Bilettschalter zuschritt. Sie wußte nicht, wie nahe ihr in diesem Augenblicke der war, dem dieser Ausruf galt.

Wollenberg hatte sich in einen ihm begegnenden Miethswagen geworfen, dem Kutscher doppeltes Trinkgeld versprochen, wenn er ihn schleunig nach dem Stettiner Bahnhof fahre, und da Leontine's Wagen auf Wollenbergs Befehl einen Umweg gemacht hatte, so kam er noch zeitig genug, um sie aussteigen zu sehen. Er folgte ihr von fern, sah sie das Bilet lösen, sah, wie sie unruhig in der Halle auf und ab schritt, bis die Glocke das Zeichen zum Einsteigen gab. Wie gern hätte er ihr noch einmal Lebewohl gesagt, noch einmal den Ton ihrer Stimme gehört, den Druck ihrer Hand gefühlt — es durfte nicht sein, er durfte sich in zweifacher Weise nicht verrathen.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz Schleswig-Holstein vom 25. Mai 1885 festgesetzten Frist, und die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1885/86.

Der Gesetzentwurf betr. das Verfahren bei der Verteilung von Immobilienpreisen im Geltungsbereich des rheinischen Rechts wird ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Es folgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die weitere Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staats und sonstige Bauausführungen auf den Staatseisenbahnen.

Bei der für die Strecke Terespol-Schweß ausgeworfenen Summe von 370 000 M. bittet Abg. Dr. Wehr (Deutsch-Krone) den Minister, diese Bahn, wenn möglich, noch im Laufe dieses Sommers auszuführen.

Die Position wird bewilligt.

Bei der von Bergen auf Rügen nach Crampas-Sagnitz und Lauterbach in Aussicht genommenen Strecke giebt Abg. Lucius dem Wunsche Ausdruck, daß bei Sagnitz oder Crampas recht bald ein Rothhafen im Interesse der Hochseefischerei angelegt werde.

Für den Bau einer Bahn von Pratau nach Torgau sind 2 800 000 M. ausgeworfen.

Abg. v. Rauchhaupt plaidirt für die in der Petition der städtischen Behörden von Düben gewünschte Bahnverbindung Pregelitz bezw. Schmiedeberg über Düben nach Eisenburg.

Die Budgetkommission beantragt, die Petition der Staatsregierung als Material für eine demnächstige weitere Vorlage, betreffend Ausdehnung des Secundärbahnnetzes zu überweisen.

Abg. Meyer (Breslau) bittet, die Bahntrasse so zu legen, daß die von der Stadt Pregelitz ausgesprochene Bitte, den Ort möglichst nahe zu berühren, erfüllt werde.

Geh. Rath Rade: Die Bahnrichtung ist endgültig noch nicht festgesetzt, insofern läßt sich, so weit dies bis jetzt möglich ist, sagen, daß die Entscheidung voraussichtlich im Sinne der Petenten ausfallen wird.

Die Position wird bewilligt und der Antrag der Budgetkommission angenommen.

Für die Bahn Guskirchen-Münsterfeld sind 1 136 000 Mark gefordert.

Abg. Berger befürwortet den weiteren Ausbau der Eifelbahn. Die bisherigen Bemühungen der Staatsregierung um das Eifelgebiet seien von gutem Erfolge begleitet gewesen, aber der Nothstand bestehe noch fort.

Minister Maybach versichert, daß die Staatsregierung es an Sorge für das Eifelgebiet nicht fehlen lassen werde. Er hoffe, daß dasselbe auch in der nächsten Secundärbahnvorlage werde berücksichtigt werden können.

Nachdem Abg. Mooren dem Minister seinen Dank für diese Erklärung ausgesprochen, wird die Vorlage bewilligt.

Für eine Hafenbahn in Apenrade werden 50 000 Mark gefordert.

Abg. Jürgensen wünscht eine direkte Verbindung von Apenrade mit dem Westen oder Nordwesten, um der Konkurrenz Rendsburgs begegnen zu können.

Die Forderung wird bewilligt.

Zur Erweiterung des Bahnhofes Königsdorf werden 260 000 Mark verlangt.

Abg. Trimborn spricht seine Freude über diese Erweiterung aus. Seit der Anlage der Eisenbahn habe sich der Verkehr in Königsdorf außerordentlich verstärkt, auch seien in der Nähe mancherlei industrielle Unternehmungen entstanden.

Die Summe wird bewilligt.

§ 1-3 werden ohne Debatte genehmigt. § 4 bestimmt, daß die Regierung befugt sein soll, bei allen Staatsbahnen nicht nur bewegliche Eisenbahnbestandtheile, sondern auch unbewegliche ohne Zustimmung des Landtags zu veräußern, insofern als dieselben nach der Erklärung des Ministers der öffentlichen Arbeiten für den Betrieb der betreffenden Eisenbahn entbehrlich sind. Diese Anordnung soll auch rückwirkende Kraft haben.

Abg. v. Strombeck erklärt es für wichtiger, wenn sich die Commission über die bestimmte Werthangabe des zu veräußernden Materials geeinigt hätte. Von einem Antrage sehe er seinerseits ab, weil derselbe aussichtslos sei.

Abg. Berger empfiehlt die Annahme des Commissionsbeschlusses.

Gesheimrath Gleim erklärt, daß die Regierung mit der von der Commission vorgeschlagenen Fassung einverstanden sei. § 4 wird in dieser Fassung angenommen.

Bei § 5 bittet Abg. Nebel (nat.-lib.), nachdem der Minister vorher der Eifel gegenüber sein Wohlwollen bekundet habe, in gleicher Weise auch für den Hunsrück zu sorgen.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Verathung des Gesetzentwurfs betr. den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat.

Abg. Wehr bedauert, daß nicht alle Bahnen, deren Erwerbung vom Staate beabsichtigt, hätten angekauft werden können. Die Schuld liegt nicht auf Seiten des Ministers, der den betreffenden Actiengesellschaften annehmbare Angebote gemacht hat. Die Actionäre beklagen es jetzt sicherlich, die gemachten Offerten nicht angenommen zu haben, sondern den Rathschlägen der Börse gefolgt zu sein. Wenn die Actionäre nunmehr Schaden leiden, so ist das also nicht die Schuld der Regierung, sondern der Rathgeber, denen sie gefolgt sind. (Sehr richtig! rechts.)

Die Vorlage wird unverändert angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr (dritte Lesung der Eisenbahnvorlagen; Gesetzentwurf betr. die Cantonsgefängnisse in der Rheinprovinz; kleinere Vorlagen.) Schluß nach 1 1/2 Uhr.

Marine.

Von der britischen Marine. In Glasgow lief am Freitag das von Navier und Sons für die britische Marine gebaute neue Kriegsschiff „Galatea“ vom Stapel. Das Fahrzeug hat eine Länge von 300 Fuß, eine Breite von 56 Fuß, ein Displacement von 5000 Tonnen, Maschinen von 8500 Pferdekraft und erhält eine Armatur von 12 Kanonen. Seine Fahrgeschwindigkeit wird 19 Knoten betragen. Der Marinelord der Admiralität, Lord Charles Beresford, welcher als Vertreter derselben dem Stapellauf beiwohnte, bemerkte in seiner bei dem darauf folgenden Banket gehaltenen Rede, daß

in den letzten drei Jahren die britische Marine einen Zuwachs von 30 Schiffen erhalten habe. An demselben Tage fand auch der Stapellauf des neuen Torpedokreuzers „Sergent“ in Devonport statt.

lokales.

* Wilhelmshaven, 16. März. In einer am vergangenen Sonntag in Oldenburg abgehaltenen Versammlung von Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern der national-liberalen Partei aus allen Theilen des 2. oldenb. Wahlkreises ist für die Nachwahl zum Reichstag wiederum Herr Bürgermeister von Thünen in Barel als Candidat aufgestellt worden.

* Wilhelmshaven, 16. März. Der hiesige Krieger- und Kampfgenossen-Verein wird die Feier des Allerhöchsten Geburtstages am nächsten Sonnabend, 19. März, in Burg Hohenzollern begehen und zwar mit Concert, Gesang, Theater und nachfolgendem Ball. Es sind Vorbereitungen getroffen, die Abendunterhaltung recht interessant zu gestalten.

Der hiesige „Veteranen-Verein“ wird des Kaisers Geburtstag ebenfalls am nächsten Sonnabend in seinem Vereinslokal (E. Oldewurtel) in hergebrachter Weise feiern.

Wilhelmshaven. Wir erinnern daran, daß die Beförderung offener Geschäftskarten mit Verzeichnissen zc. mit der Bezeichnung „Postkarte“ zu dem für Drucksachen bestehenden billigeren Portosatz nur noch bis Ende d. Mts. erlaubt ist. Vom 1. April ab ist das für Postkarten übliche, theurere Porto zu bezahlen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

ny. Fedderwarden, 15. März. In der heutigen Vergantung bei dem Fuhrmann J. Dirks hier selbst waren die Preise, obgleich eine große Zahl von Kaufliebhabern erschienen war, sehr gedrückt; 1jährige Kälber wurden bis 60—75 M. und 2jährige frühzeitige Veester bis zu 140 M. geboten, das meiste Vieh wurde von demselben wegen niedriger Preise eingezogen; aber wann wird es besser?

Aurich, 14. März. Der Wasserbau-Inspektor Schelten, zur Zeit in Harburg, ist zum 1. April an die hiesige königl. Regierung versetzt, um die Arbeiten des nach Berlin berufenen Regierungs- und Bauathes Tolle zu übernehmen. Der Regierungs-Baumeister Kirstein ist von hier nach Göttingen versetzt. (N. N.)

Wittmund, 13. März. Der Verein für Geflügelzucht hat unter seinen Mitgliedern gestern mehrere werthvolle Stämme Hühner verlost. Es ist die Bestimmung getroffen, daß die für den eigenen Gebrauch nicht bestimmten Eier dieser Hühner für 15 Pfg. per Stück an den Verein abzuliefern sind. — Die Arbeiten in den einzelnen Subcommittees für die landwirtschaftliche Ausstellung nehmen einen erfreulichen Fortgang. Nach den eingegangenen Subscriptionslisten zu urtheilen, wird sich die Ausstellung eines regen Besuches zu erfreuen haben. In den nächsten Tagen werden die Bedingungen für die Ausstellung, sowie die Anmeldebogen für die auszustellenden Gegenstände rausgegeben werden. Für das Pferdmetrennen, an dem Personen aus Ostfriesland und Jeberland sich beteiligen können, sind schon verschiedene Anmeldungen eingegangen. (N. N.)

Bremen, 9. März. Für die Weserflottille sind bis jetzt folgende Fahrzeuge bei verschiedenen Etablissements in Auftrag gegeben: 2 Schleppdampfer, 1 Bereisungsdampfer, 6 Dampfprähme, 12 Vaggerschuten und 6 Vaggers, darunter ein Saugbagger und ein r, welcher die ausgebaggerte Masse auf das Ufer oder auch über mehrere Schuten hinwegwirft. Sämmtliche Aufträge müssen bis zum Oktober erledigt sein. Zwei Dampfbaracken, „Futh“ und „Ebbe“, sind bereits vor längerer Zeit auf der Werft der Schiffbauergesellschaft fertig gestellt.

Bemischtes.

— Brüssel, 10. März. Ein deutscher Schlosser Kern speiste in Antwerpen vorgestern Abend bei einem seiner Kameraden, auch einem deutschen Schlosser, zu Abend. Kern aß besonders stark Muscheln und Beide waren guter Dinge. Eben wollte Kern nach beendetem Mahle sich erheben, da fiel er bewußtlos hin. Alle Versuche, ihn zum Leben zurückzurufen, blieben vergeblich. Wie sich herausstellte, waren die Muscheln giftig gewesen.

— Brüssel, 14. März. Endlich ist der letzte Leichnam aus der Grubenkatastrophe an das Tageslicht befördert und es läßt sich nunmehr das ganze angerichtete Unheil überschauen — ein tiefes beschämendes Zeugnis für die belgische Kohlenindustrie! Die Katastrophe hat 113 Tode und 6 Verwundete gekostet. Unter den 113 Todten befinden sich 10 Frauen, 10 Kinder von 13 bis 16 Jahren und 20 jüngere Personen von 16 bis 20 Jahren. Unter den Verwundeten befinden sich noch 2 Kinder von 12 und 13 Jahren. Eine solche Schaar Wiber, Mädchen und Kinder wird also in der Grube dem billigsten Selbstkostenpreise zu Liebe geopfert. Nun sollte man denken, daß für die Hinterbliebenen wenigstens in bescheidener Weise von der Kohlengesellschaft gesorgt wird; aber das geschieht nicht, und da jede staatlich gesicherte Fürsorge fehlt, wird die öffentliche Wohlthätigkeit angerufen. In ganz Belgien wird daher nicht nur gesammelt, sondern auch „zu Gunsten dieser Opfer“ muscirt, gesungen und gesungen. Ueberall Reiterfeste, Maskenbälle, Maskenaufzüge, Tanzergütungen und auf Anordnung des Kriegsministers in allen Garnisonorten Militärconcerte. Das Centralhilfscomite hat schon 70 000 Franks zusammengebracht, aber das Ganze macht einen wenig würdigen Eindruck und zeigt den Egoismus der Großindustrie in häßlicher Weise.

— Man sei vorsichtig mit harten Beschuldigungen! Die „Leipziger Gerichtsztg.“ theilt folgenden zu beherzigenden Fall mit: „Die Ehre wieder hergestellt.“ Vor einiger Zeit waren einem hiesigen Kaufmann 100 M. in Fünfzigmarktscheinen abhanden gekommen, die er kurze Zeit vorher auf seinem Schreibtische hatte liegen lassen. Da Niemand anders als das Dienstmädchen das Zimmer betreten, ward dieses bezichtigt, die 100 M. sich angeeignet zu haben. So sehr das Mädchen unter Thränen betheuerte, daß es nicht die Diebin sei, blieb der Prinzipal doch immer bei seiner Meinung und er gab ihr auf, innerhalb der darauf folgenden acht Tage das Geld herbeizuschaffen, andernfalls er die Anzeige bei der Behörde machen würde. Das Mädchen in ihrer Angst vor der ihr bevorstehenden Schande, weinte Tag und Nacht und hätte es nur 100 M. im Ver-

mögen gehabt, so würde es schon gern die Summe ersetzt haben, um nur der Anzeige zu entgehen. Aber sie hatte als armer Leute Kind nichts, und so sah sie mit Angst und Schmerz den kommenden Ereignissen entgegen. Alles was in der Wohnung war, wurde immer und immer wieder auf das Eingehendste untersucht, die 100 M. aber blieben verloren. So kam der achte Tag heran und auf die kategorische Frage, ob sie das Geld gutwillig herausgeben wolle, hatte sie keine andere Antwort, als das sie unschuldig sei und nicht wisse, wo das Geld geblieben. In dem Glauben nun, daß die Sache der Behörde angezeigt werde, machte das Mädchen einen Selbstmordversuch, indem es sich die Pulsadern aufschnitt. Es war jedoch rechtzeitig Hilfe da, und so wurde sie am Leben erhalten. Nach ihrer vollen Genesung kehrte die Aermste zu ihren Eltern in die Heimath zurück, und wenn ihr früherer Dienstherr auch davon absah, eine Anzeige zu machen, so ließ er sich es doch nicht nehmen, in das Dienstubuch den Vermerk einzutragen, daß die Inhaberin desselben nicht ehrlich sei. Vor einigen Tagen nun ordnete der Kaufmann seine Papiere in der Schreibmappe und zwischen denselben fanden sich die vermischten zwei 50-Markscheine. Freilich war er nun generös genug, dem des Diebstahls beschuldigten Mädchen einen der Scheine zu übersenden und es in einem Schreiben um Verzeihung zu bitten, aber ob damit die schrecklichen Qualen quittirt sind, die es unter dem Verdachte gelitten, ist eine andere Frage. Und wenn der Selbstmordversuch geglückt wäre?

— Ein telegraphischer Druckfehler. In einer der bekanntesten Buchhandlungen Wiens, herrschte vor wenigen Tagen nicht wenig Kopferbrechen und Verwunderung, und abemals Verwunderung und Kopferbrechen. Da stand in einem in Warschau aufgegebenen, an die Buchhandlungsfirma gerichteten Schreiben klar und deutlich zu lesen: „Schiden“ sofort ein österreichisches Kavallerie-Regiment.“ Unterzeichnet war eine Warschauer Firma. Der Eigenthümer der Buchhandlung griff sich unzähligemale an den Kopf, auf welchem er anfänglich einen Tzako vermutete, da er in einer Anwaltschaft von beireiflicher Verwirrung sich der Anschauung hingab, es müsse plötzlich ein Befehlshaber in ihn gefahren sein. Allein weder fand er einen Federbusch auf seinem Haupte, noch aber hatte er einen Säbel zur Linken oder Kirren zu Spreen an seinen Stiefeln. Der Buchhändler befaß sich mit der Weile, dann setzte er sich hin und telegraphirte an die Warschauer Firma zurück: „Kann nicht dienen, wenden Sie sich diesbezüglich an den Kriegsminister.“ Als bald klärte sich indes der Irrthum auf, denn nach wenigen Stunden war ein neues Telegramm aus Warschau in den Händen des Buchhändlers, welches lautete: „Ich wende mich an Sie, Sie sind ja Buchhändler, schicken Sie sofort ein österreichisches Kavallerie-Regiment.“ Dem Buchhändler fiel jetzt ein Stein vom Herzen, da an ihn nicht mehr Zumuthungen gestellt wurden, denn sein Verlag nicht gerecht werden konnte.

— Zwei trankte Berliner in Rizza treffen sich auf dem Bahnhof. „Wohin?“ fragt der eine. „Nach Berlin um zu wählen. Und Sie?“ „Auch nach Berlin, um zu wählen.“ „Welcher Partei gehören Sie an?“ „Ich bin Conservativer.“ „Und ich,“ sagte der andere, „bin ein Deutschfreisinniger.“ „Dann können wir uns ja die lange Reise ersparen, wenn daß unsere Parteien eine Stimme entgeht, unsere Stimmen haben sich auf!“ „Sehr richtig,“ riefen beide lachend, drückten sich die Hand und blieben. — In der Nähe von Würzburg ließ der Pfarrer die Leute zusammen kommen, um sie für die Wahl zu instruiren. Auf die Einnahme, daß der Papst selbsten wünsche, daß man anders stimmen solle, erwiderte der politische Herr: In Religionsachen ist der Papst unselbstbar, politischen versteht er nichts. Darauf ein Bauerlein: „Der Herr Pfarrer, da folgen wir Ihnen in der Religion und in der Politik machen wir's, wie wir wollen.“

— Auch ein Jubiläum. Eine von jedem Fachkenner gewiß als Seltenheit betrachtete Leistung hat kürzlich ein in der Leipziger Cigarrenfabrik beschäftigter Arbeiter vollbracht. In neun Jahren acht Monaten hatte der Arbeiter eine Million Cigarren von einer und derselben Sorte und dazu auch fünfzig Widel selbst angefertigt. Was zu einer Million Cigarren gehört, ersticht man daraus, daß dazu 16,000 Pfund Tabak verbraucht worden sind, wofür nach dem jetzigen Tarif 7055 M. an Zoll herauskommen.

— Ein merkwürdiges Begebniß macht jetzt in den englischen Zeitungen viel von sich reden. Eines Tages erschien in Dorset Little-Horlesley in der Nähe von Colcheston ein Greis, der sich kaum aufrecht erhalten konnte und auf dem Rücken einen Sarg mit sich führte, der die Leiche eines 21jährigen Mädchens, Namens Anna Dansey, enthielt, welches 17 Jahren bei ihren Großeltern in Little-Horlesley gelebt hatte. Nach dem Tode ihrer Großeltern war Anna Dansey nach London übersiedelt und hatte einen Dienst gesucht. In London hatte sie einen Verwandten, Josef Ball, der zweite Mann ihrer Mutter. Da sie an Lungenwindstucht litt, mußte sie ins Spital gebracht werden und starb daselbst. Vor ihrem Tode ließ sie ihren Stiefvater holen und nahm ihm das Verprechen ab, ihre Leiche nach ihrem Heimatsdorf bringen und dort beerdigen zu lassen. Bald war entschlossen den letzten Willen der Sterbenden zu erfüllen, als er aber hörte, daß der Transport mehrere hundert Franks kosten würde, sank ihm der Muth denn soviel Geld hatte noch niemals befallen. Sein Verprechen war ihm aber heilig und so mietete er sich einen Schiefbarren, lud den Sarg mit der Leiche auf denselben und trat den Weg zu Fuß an. Little-Horlesley ist 80 Kilometer von London entfernt. Der 70jährige Greis fuhr, ohne zu rasten, mit seinem Karren zwei Tage und zwei Nächte fort, und während des Weges auch mit Gassenjungen, die ihn verfolgten und mit der Polizei zu kämpfen, die ihn wiederholt, ein Verbrechen vermutend, zur Ausweisleistung verhielt. Der Greis hatte sein Versprechen gehalten und Anna Dansey liegt auf dem Friedhofe ihres Heimatsdorfes begraben. Der greise Greis ist zu Fuß nach London zurückgekehrt, ein wenig mehr gealtert zu Tode ermüdet, aber doch glücklich den letzten Wunsch einer Sterbenden erfüllt zu haben.

— Del zur Beruhigung der Wellen. Capitän Müller vom Dampfer „Sorento“ berichtet über seine letzte Reise von Hamburg nach Newyork: „Am 7. Febr. wehte es orkanartig mit einer hochlaufenden, brechenden See; vom Schiffe war nichts zu sehen als nur Brandung über demselben, und es lag machtlos zwischen den umhertobenden Elementen, dem Steuerkommando nicht mehr folgend. Da die hochbrechenden

See große Verheerungen anzurichten drohte, beschloß ich, Del- säde auszuhängen, welche gefüllt in Bereitschaft lagen, sowie auch an drei verschiedenen Stellen Del zu gießen. Ich stoppte dann die Maschine und ließ das Schiff treiben. Das Del bildete eine glatte Fläche landwärts, und wir hatten einen wunderbar schönen Erfolg. Meine Augeshöhe auf der Com- mandobrücke war 30 Fuß vom Wasserspiegel, dennoch mußte ich hinaufsehen gegen die sich hoch aufthürmenden, schäumen- den Sturzseen; jedoch sobald dieselben das Del berührten, war ihre Gewalt gelähmt, nur die Woge näherte sich dem Schiffe in harmloser Weise. So lag „Sorento“ acht Stunden, bis der Seegang einigermaßen gefahrloser wurde; wenn ich auch zuerst drei Strich vom Course abhalten mußte, so konnte ich doch etwas weiterkommen. Das Schiff und Inventar sind in vollständig gutem Zustande erhalten.“

— London, 9. März. Ein fürchterliches Unglück hat sich heute hier ereignet. Auf der Third Avenue Hochbahn fand eine Versperrung von Zügen statt und eine Menge Passagiere, des Wartens müde, stiegen aus und versuchten die nächste Station zu erreichen, indem sie entlang eines einen nicht mit Schienen belegten Fußweges neben dem Geleise gingen. Durch eine noch nicht aufgeklärte Ursache entstand ein Gedränge auf dem schmalen Pfad und eine Anzahl Per- sönlichkeiten stürzte von bedeutender Höhe in die Straße hinab. Vier wurden todt und sechs in schwerverletztem Zustande aufgehoben.

Die Lieferung von 500 000 kg Portland-Cement für Wasserbauten der neuen Hafeneinfahrt, sowie für Neubauten und Unterhaltungsar- beiten soll im öffentlichen Ver- fahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Sonnabend, d. 26. März d. J., Nachm. 5^{1/2} Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenanbau-Kommission Termin an- beraumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Cementlieferung für Wasser- und Hochbauten“

portofrei und versiegelt an uns ein- zureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vor- zimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 — und der Sub- missionszeitung „Cyclop“ Berlin W., Steglitzerstraße 7 — und des „Deut- scher Bauunternehmer“, Frankfurt am Main, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,75 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 14. März 1887.

Kaiserliche Marine-Hafenanbau-Kommission.

Die Lieferung, Zurichtung und An- bringung eigener Stapellöcher für die Kielstapelung des Trockendocks des Hafenanbaudepots an der Südseite des Handelshafens hier selbst soll im öffent- lichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Sonnabend, den 26. März d. J., Nachm. 5^{1/2} Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenan- bau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Auf- schrift:

„Stapellöcher für das Trockendock des Hafenanbaudepots“

portofrei und versiegelt an uns ein- zureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vor- zimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des „Deutschen Submissions-Anzeigers“ — Berlin SW., Ritterstraße 55 — und der Submissions-Zeitung „Cyclop“ — Berlin W., Steglitzerstraße 7 — und des „Deutscher Bauunternehmer“, Frankfurt a. M., zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 14. März 1887.

Kaiserliche Marine-Hafenanbau-Kommission.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsge- schäft für das Jadegebiet wird am **Freitag, den 18. und Sonnabend, den 19. März d. J., von Morgens 10^{1/2} Uhr an im Berliner Hof zu Wilhelmshaven, Man- teuffelstraße**

— Blitz und Bäume. Ein belgischer Statistiker hat ausgerechnet, daß der vom Blitz am häufigsten getroffene Baum die Eiche ist, während die Buche am seltensten vom Blitzschlag heimgesucht wird. Von jener zu dieser führt er folgende Reihenfolge auf: Eiche, Pappel, Tanne und Fichte, Birke, Buche und Hagebuche. Daraus ergibt sich für den inmitten eines Waldes von einem Gewitter überraschten Wan- derer der Wink, den Eichen und Fichten aus dem Wege zu gehen und den Schutz der Buchen aufzusuchen. Freilich dürfte es noch rathsamer für ihn sein, in einem solchen Falle die Bäume überhaupt zu meiden, sollte er auch bis auf die Haut durchnäßt werden.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Petersburg, 16. März. Der „Regierungsanzeiger“ theilt mit, daß am 13. d. Mts., 11 Uhr Vorm., auf News- spirospelt 3 Studenten der Petersburger Universität ver- haftet wurden, bei welchen man Sprengstoffe vorfand. Die Verhafteten gestanden ein, einer geheimen verbrecherischen Verbindung anzugehören. Die Sprenggeschosse waren mit Dynamit geladen und die Bleifugeln mit Strychnin gefüllt.

Berlin, 16. März (Mittags). Die in Petersburg verhafteten 6 Studenten waren in 3 Gruppen die Straße entlang vertheilt; bei jeder Gruppe wurde eine Bombe

gefunden. Anzeichen größerer Verbreitung des Complots liegen bisher nicht vor. Das Kaiserpaar ist gestern Vor- mittag nach Petersburg gekommen, hat an einer Abend- gesellschaft beim Großfürsten Wladimir theilgenommen und ist Abends nach Gatschina zurückgekehrt.

Dem Komitee zum Bau einer Kirche in Stettin, Oberwiel, ist zur Beschaffung der für den Kirchbau notwendigen Mittel eine Lotterie, die „Erste Große Pommerische“, konfessionirt worden, bei welcher Hauptgewinne von Mark 20 000, Mark 10 000, Mark 2000 u. s. w., im Ganzen 60 000 Mark Gewinne zur Verlosung gelangen. Die Ziehung der „Ersten Großen Pommerischen Lotterie“ findet in Stettin am Mittwoch, den 23. d. Mts., statt. Der Preis des Looses ist auf 1 Mark festgesetzt. Um den Gewinnern den reellen Werth der Gewinne zu garantiren, hat der mit dem General-Debit betraute Herr Robert Th. Schröder in Stettin sich bereit erklärt, den Gewinnern die Gewinnloose dieser Lotterie auf Verlangen mit 90 Prozent in Baar abzukaufen; die Lose dieser Lotterie werden dadurch gewissermaßen Geldloosen gleich zu achten sein, ein Umstand, der ihnen unter dem spielfreudigen Publikum und auch denjenigen, welche sich für den Zweck der Lotterie interessieren, die weiteste Verbreitung schaffen wird, zumal durch Errichtung von Ver- kaufsstellen in fast allen Städten Deutschlands denjenigen Gelegenheiten zum bequemen Einkauf am Platze geboten ist, welche nicht vorziehen, sich direkt an das General-Debit von Robert Th. Schröder in Stettin zu wenden.

Als feinsten und zuträglichsten Tafelliqueur wird heute bereits Widfeldt's beliebter Rosenbrägen allseitig anerkannt. Niederl. u. A. bei Gebr. Dirks.

Gerichte glaubhaft zu machen, widri- genfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kauf- geldes gegen die berücksichtigten An- sprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Ver- steigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigen- falls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird am **11. Mai 1887, Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden. Wilhelmshaven, 12. März 1887. **Königliches Amtsgericht.** Reber.

Bekanntmachung. Der Unterzeichnete richtet hiermit an die hiesigen Einwohner die er- gebenste Bitte, am 22. d. Mts. zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät die Häuser der Stadt mit Flaggenhülle auszustatten, sowie des Abends illuminiren zu wollen. Wilhelmshaven, 14. März 1887. **Der Magistrat.** Detken.

Bekanntmachung. Öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums am **Donnerstag, 17. März cr., Nachm. 5 Uhr,** im **Magistrats-Sitzungs-Saale.** Tagesordnung. 1. Kammerei- und Sparkassen-An- gelegenheiten. 2. Wahl eines Armenvorstehers. 3. Berathung des Stats pro 1887 bis 1888. 4. Verschiedenes. Wilhelmshaven, 15. März 1887. **Der Bürgervorsteher-Warbführer.** Schiff.

Schulsache. Die Anmeldung schulpflichtiger Kinder für die Schule an der Königstraße und Neubepens am Mittwoch, den 15. und für die Schule im Stadtteil Sclaf am Donnerstag, den 16. d. M., wird von **5 bis 7 Uhr** entgegenge- nommen. **Der Schulvorstand.** Alle diejenigen, welche noch Forderungen an die Decoffizier- Wesse S. M. Kreuzfr. „Stein“ haben oder zu haben glauben, werden dringend gebeten, die- selben bis incl. 1. April 1887 einzureichen. Später einlau- fende Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden. **Pfeiffer, Maschinist u. Wesse-Vorstand.** Eine Frau empfiehlt sich zum Waschen und Reinmachen. Näheres Belfort, Barelerstr. 14.

Verkauf.

Der Kaufmann **G. Sagenow** zu Belfort läßt am **Dienstag, 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, im Saale d. Gastwirths **C. Zwing- mann** zu Belfort 2 Sophas, 4 Schränke, 3 Kom- moden, 18 Rohrstühle, 3 Bett- stellen, 2 Küchenschränke, große und kleine Spiegel u. s. w.; auch: silberne Taschenuhren, Herren- und Knaben-Garderoben, Damen- und Kindermäntel, sowie einige getragene Manns- und Frauen- kleidungsstücke mit Zahlungsfrist öffentlich meist- bietend verkaufen. Neuende, 14. März 1887. **G. Gerdes,** Auktionator.

Verkauf.

Am **Montag, d. 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr** beginnend, sollen im Saale des Gastwirths **W. Bärns** in Seban 4 Sophas, 3 Sophasische, 6 Klei- derchränke, 1 Garderobenständer, 1 Dgd. Rohrstühle, 4 Korbleh- nestühle, 1 Schreibisch, 2 andere Tische, 3 Waschtische, 2 Küchen- tische, 2 Küchenschränke, 2 Kom- moden, 2 große Spiegel mit Spiegelschränken, mehrere andere Spiegel, 1 Stummerdiener, 2 Waschchränke, 2 Nachtschilde, 8 Bettstellen, theils mit, theils ohne Matratzen, 2 Kinderwagen, 1 Streich- und 1 Schlag-Ziether und sonstige hier nicht genannte Gegen- stände mit Zahlungsfrist öffentlich nach Meist- gebot verkauft werden. Neuende, 15. März 1887. **G. Gerdes,** Auktionator.

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Husemann** aus Jever läßt am **Donnerstag, den 17. März d. J., Nachmittags 2 Uhr** anfangend, in der Behausung des Gastwirths **W. Bärns** zu Seban **30 bis 40 Stück große u. kleine Schweine** mit Zahlungsfrist öffentlich meist- bietend verkaufen. Neuende, 10. März 1887. **G. Gerdes,** Auktionator.

Verkauf.

Man verlange nur eine Schach- tel giftfreie **Mäuse Plöten** mit rechter Gebrauchsanweisung 50 Pf. bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstr.

Beste und billigste Bezugs- quelle.

Das Bettfedern-Lager **W. A. Sonnemann,** Hamburg und Ottenen, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 9 Pfd.) **Gute neue Bettfedern** für 60 Pfg. p. Pfd., **Vorzügliche Sorte** für 1,20 M. p. Pfd., **prima Halbdaunen** für 1,50 M. p. Pfd., **extra prima Halbdaunen** für 1,80 M. p. Pfd., **Keine Daunen nur** für 2,50 M. p. Pfd. Umtausch gestattet. — Bei 50 Pfd. Abnahme 5% Rab.

Preuß. Lotterie 1. Classe 4. u. 5. April. Originallose 1/1 48 M., 1/2 24 M., 1/4 12 M. Antzeile: 1/3 6 1/2 M., 1/6 3 M., 25 Pf., 1/32 1 M., 75 Pf. Versendet **H. Gold- berg,** Bank- und Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

Prima Kuzkohlen, Centner 90 Pfg. 10 Centner zu 8 M. 50 Pfennige. **J. F. Gloystein,** Bant, Marktplatz.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine aus vier Räumen bestehende **Oberwoh- nung** und eine aus drei Räumen bestehende **Untervernennung.** **J. S. Funke,** Banterstr. 7, beim Bahnhof.

Auf sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen.** **Tiarks Conditorei.** Ein junger Mann von Auswärts sucht ein möbl. Zimmer mit Bett. Offerten mit Preisangabe unter L. 2 an die Exp. d. Bl. er- beten.

Zu verkaufen mehrere am Kalben stehende **Kühe.** **Dau,** Fedderw. G. oden.

Zu vermieten zum 1. April oder später ein fein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmern mit Burschengelass. Wilhelmstr. 8. parterre rechts.

Zu verkaufen 1 Paar **Turtel-Lachtauben** mit Gebauer. Hinterstraße 9.

Mehrere Mädchen von hier und Auswärts suchen Stellen zur Stütze der Hausfrau. Frau **Buchwald,** Mittelstr. 8, Neuhöfen.

Zu vermieten auf sofort oder zum 1. April eine fein möblirte Stube, Schlafstube mit Burschengelass. Roonstraße 105.

Militair-Cressen

sowie
Offizier-Mützen-Prehme
kauft zum höchsten Preise
Rud. Albers,
Bismarckstr. 62.

Empfehle einen schönen
**Elsasser
Rothwein**

pro Flasche 70 Pfg.,
bei Abnahme von 10 Flaschen
und mehr pro Flasche 65 Pfg.

**Bosenheimer
Weisswein**

pro Flasche 55 Pfg.,
bei Abnahme von 10 Flaschen
und mehr pro Flasche 50 Pf.

Ludw. Janssen.

Empfehle
**prima
Block-Chocolade**

pr. Pfd. 1 Mk.
J. Roeske,
Königstraße 57 und Götterstraße 14.

**Confirmanden-
Schuhe**

und
Stiefel

in großer Auswahl
empfehle

J. G. Gehrels.

Empfehle billigt:
**Confirmanden-Handschuhe,
Confirmanden-Hüte & Mützen,
Confirmanden-Vorhemden,
Confirmanden-Kragen
und Stulpen,
Confirmanden-Shlipse und
Cravatten,**

**Confirmandinnen-Corsetts,
Confirmandinnen-Handschuhe.**

H. Scherff,
90 Roonstraße 90.

Aufträge auf
**Wein-, Bier- und
Selters-Flaschen**

nehme gern entgegen und bemerke,
daß in nächster Zeit eine Waggon-
ladung von 366000 nach Wilhelmshaven
speziert werden soll.

Jever, im März 1887.
J. H. Jacobs.

**Apollo-
Stearin-Kerzen**

zur Illumination am 22. März
(Kaisers Geburtstagsfeier)
pro Paquet (6 Stück) 45 Pf.,
bei Abnahme von mindestens 10
Paqueten à 40 Pf.

empfehle
Ludwig Janssen.

**Honig-Seife
Veilchen-Seife
Rosen-Seife**

in vorzüglicher Qualität empfehle
à Paquet (3 Stück) 40 Pf. **Ludw.
Janssen.**

Ein freundl. möbl. Zimmer zu
vermieten.
Sievers, Hinterstr. 15.

Bekanntmachung.

Am 22. d. M., 2 1/2 Uhr Nachmittags wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs ein
gemeinschaftliches Fest-Essen

der Kaiserlichen und Königl. Civilbehörden und der Bürgerchaft hiesiger Stadt in **Hempel's Hotel** hierelbst stattfinden.

Der Unterzeichnete richtet hiermit an die Bürger der Stadt ergebenst die Bitte, an diesem Feste zahlreich theilnehmen und ihre Namen in die öffentlich ausgelegten Teilnehmerlisten bis Freitag, den 18. d. M., eintragen zu wollen.

Die Teilnehmerlisten werden bis dahin in den Restaurationslokalen der Herren **Ringius, Ernst Meyer, Döbbert, Schramm**, in der **Wilhelmshalle** und bei dem Herrn Restaurateur **Ernst** in der Bismarckstraße ausliegen.

Auch werden Anmeldungen in **Hempel's Hotel** entgegengenommen.
Wilhelmshaven, den 10. März 1887.
Der Magistrat.
Deßen.

Großer Ausverkauf.

In zurückgesetzten
Sonnenschirmen

für Herren, Damen und Kinder
verkaufe sämtlich zu jedem annehmbaren Preise.
Achtungsvoll

Heinrich Hitzegrad,
Roonstraße 102.

Auf Abzahlung
Kleiderstoffe & Regenmäntel

gegen 14 tägige oder monatliche Abzahlung von 1 bis 2 Mark. Anzahlung 3 bis 4 Mark.

S. Israel, Neubremen,
(Vertreter Reinhold Schulz)
Bremerstraße 12.

Für Confirmanden

empfehle als passendes Geschenk
schwarze und weisse Glacéhandschuhe
gute 2 Knöpfige, von 1 Mk. an.

Taschentücher, Mützen u. Schmuckfachen zc.
Heinrich Hitzegrad.

Bum 22. März, Geburtstag Sr. Maj.

Wasserrechte, dauerhafte **Fahnen und Flaggen** von Marine-Flaggentuch, z. B.: billige Nationalflaggen, deutsch oder preussisch, deutsche oder preussische Adlerfahnen, Wappenfahnen zc. — Wappen, Kaiser-Transparente, Campions, Papierfahnen, Pechfahnen. — Vereins-Abzeichen. — Feuerwerk.

Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik)
in Bonn a. Rhein.

Gesangbücher

für die hiesige Civil- und Militair-Gemeinde sowie für die Oldenburgischen Gemeinden
empfehle

W. Weidermann,
Bismarckstraße.

Hädelgarne

grobes May Hauschild-Garn zum Gardinenhädeln empfehle billigt
Eugen Hackelberg, Kiel.

2 gebrauchte Velocipeden

ohne Kugellager, neben billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gesucht

ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für die Tagesstunden.
Frau Scherff, Roonstr. 90.



Zwei- u. Dreiräder für Erwachsene und Kinder aus den berühmtesten in- und ausländischen Fabriken zu Tagespreisen empfehle

Bernh. Dirks.
Velocipeden mit dem Fabrikzeichen „Grasse“ empfehle zu Originalpreisen mit 20% Rabatt.

Gefunden

eine **Tasche** in der Roonstraße. Abzuholen gegen Erstattung der Insektionskosten bei
Dfebrand Haaren, Sedan.

Befüllte Beringe in Wein-Gelee, und Delicatezheringe

in
Engl. Senf-Pickles-Sauce.
E. Wollermann.

Pflanzkartoffeln

in verschiedenen Sorten
empfehle
C. Harborth,
anwesend auf den Wochenmärkten

Mal-Papier

empfehle
Johann Focken.

90! 90!

Zur 90jährigen Geburtstagsfeier Sr. Maj. des deutschen Kaisers **Wilhelm**

findet bei mir **Abends 7 Uhr** ein großartiger

Commerz,

verbunden
mit **brillanter Illumination**

statt, wozu alle Freunde und Gönner höflichst einladet
F. Th. Siems,
Sedan.

Bettfedern

und
Dannen
sowie

fertige Betten
und Bett-Zulettis
empfehle zu billigen Preisen

Rud. Albers,
Bismarckstr. 62.

Ia. neue Matjes-Beringe

per Stück 20 Pfg.

Ia. neue Kartoffeln

per Pfund 30 Pfg.
Gebr. Dirks.

Mein reich assortirtes Lager
abgelagerter

Bremer Cigarren

halte zu allen Preisen zur geneigten Abnahme empfohlen.
Namentlich mache ich aufmerksam auf vorzügliche

ff. St. Felix-Brasiel
1/10 Mk. 6.

Savana-Schuß
à 1/10 Mk. 6.

ff. sortierte Savana (milde)
1/10 8 Mk.
E. Wollermann.

Nr. 11

der „**Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des **Wilhelmshavener Tageblattes.**

Zu kaufen gesucht
1 Gobelbank. Offerten mit Preisangabe unter L. 5 in der Exp. d. Bl. erbeten.



**Wilhelmshaven
Veteranen
Verein.**

Zur
Feier des 90. Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers
findet am

19. d. M., Abends 8 1/2 Uhr
beginnend, ein

Kränzchen

im Vereinslokale statt.
Gäste können von Mitgliedern unentgeltlich eingeführt werden.
Eintrittskarten sind beim Besorgenden, Kamerad **Beck**, zu empfangen.
Der Vorstand.



**Banter
Krieger-Verein**

Feier
des 90. Geburtstages
Sr. Maj. des Kaisers
am **21. März cr.**

Fackel-Zug
um 8 Uhr Abends, hieran schließen im Lokale der Frau **Wwe. Wint**

Ansprache mit lebendem **Bild, Concert, Gesang und humoristische Vorträge, Ball.**

Die Gesang-Vorträge hat der **Veren** **Lätitia** bereitwilligst übernommen.
Entree für Gäste 50 Pf., Damen in Begleitung frei. Tanzschüler 1 Mark.

Der Vorstand.



**Krieger- und
Kampfgenossen
Verein**
Neuende.

Zur **Feier**
des 90jährigen Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
findet am

Montag, den 21. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Lokale des Kameraden **Tiesler**

BALL

verbunden mit **Theater** statt.
Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden und zahlen ein Entree von 1 Mk.

Karten sind zu haben bei den Kameraden **Hanstein, Giaden, P. Wieling** und **Soffriester** sowie Abends an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Wilhelmsh. Schützenver.



Donnerstag, den 17. d. M.,
Abends 8 Uhr:
Außerordentliche

Monats-Versammlung
im Vereinslokale.
Zweck: Besprechung behufs Theilnahme am Fackelzug. — Verschiedenes.
Der Vorstand.

Elixir de Spa

1/2 Flasche 2,50 Mk.
1/4 Flasche 1,50 Mk.
Ludwig. Janssen.

Dankagung.

Allen denen, die unserm lieben Sohn das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, unsern innigsten Dank.
Belfort, d. 16. März 1887.
H. Lühs und Frau
nebst Kindern.